

# Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe

“ICH bin

das Alpha und das Omega, spricht der HERR, GOTT,  
der da ist und der da war und der da kommt, der ALLMÄCHTIGE.”

“Amen; komm HERR JESUS!”

(Offenbarung 1,8 und 22,20)

Nr. 2

## Glaubst du, wie die Schrift gesagt hat?

Viele, die sich “gläubig” nennen, meinen man brauche nur das richtige Glaubensbekenntnis (oder was sie so nennen), um den richtigen Glauben zu haben. Diese Meinung ist aus mehreren Gründen falsch.

Erstens beschreiben die traditionellen Glaubensbekenntnisse gar nicht den biblischen Glauben (vgl. z.B. Hb. 11,1), und zweitens lehrt die Bibel nirgends, dass ein Glaubens**bekenn**-**nis** hinreichend sei, um in das Reich GOTTES einzugehen. Vielmehr sagt der HERR JESUS CHRISTUS, dass der Mensch von *jedem* Worte GOTTES leben und dem HERRN und GOTT *allein* dienen soll (Lk. 4,4.8).

Die Bibel sagt zwar deutlich, dass das ewige Heil von dem Glauben abhängt, jedoch ist der Glaube, von welchem die Bibel spricht, klar beschrieben, wobei jeder andere Glaube verworfen wird (Eph. 4,5):

“*Ein HERR, ein Glaube, eine Taufe.*”

Wie man sich leicht denken kann, bilden die Begriffe “HERR – Glaube – Taufe” eine Hierarchie, wobei der HERR die für uns unsichtbare, über allem stehende Gewalt GOTTES bedeutet, während die Taufe eine auch für die ungläubige Welt sichtbare Handlung ist. Dazwischen steht der Glaube. Er ist das Bindeglied zwischen der Autorität des unsichtbaren GOTTES und unserem sichtbaren Verhalten in dieser Welt. Der biblische Glaube bewirkt, dass die Autorität GOTTES durch das Verhalten des Gläubigen auch für die ungläubige Welt sichtbar wird. Somit hat der biblische Glaube immer zweierlei Bezüge: den zur unsichtbaren Welt, indem er zur Überzeugung von Dingen führt, die man nicht sieht (dies ist der Bereich der Theorie bzw. des Bekenntnisses), und den zur sichtbaren Welt, indem der Gläubige in seinem Verhalten die Konsequenzen aus dem in der unsichtbaren Welt Geschauten zieht (dies ist der Bereich der Praxis bzw. der Werke). Ein Glaube, in welchem die Werke dem Bekenntnis

widersprechen, wird in der Bibel unter dem Begriff “Heuchelei” verurteilt, und zwar gerade auch dann, wenn das Bekenntnis stimmt (Mt. 23,3). Fehlen nämlich die dem biblischen Glauben entsprechenden Werke, so ist der *Glaube* tot und kann nicht erretten (Jk. 2,14-26). Deshalb ist die biblische Rechtfertigung **nicht** aus Glauben allein, sondern aus Glauben (Rm. 3,28<sup>1</sup>) *und* aus Werken (Jk. 2,24), da der biblische Glaube erst durch die *Werke* vollendet wird (Jk. 2,22; vgl. 1,22). Den durch Werke lebendigen Glauben nennt der Apostel Paulus den „Glauben JESU“ (Rm. 3,26), Jakobus „den Glauben unseres HERRN JESUS CHRISTUS (Jk. 2,1).

“Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, also ist auch der *Glaube* ohne die Werke tot” (Jk. 2,26).

Kann ein toter Glaube erretten? – Der Glaube ist also nur dann lebendig und somit errettend, wenn er die von **GOTT** geforderten Werke hat, was uns unweigerlich auf SEINE Gebote verweist (vgl. 1.Jh. 2,4; Off. 12,17; 14,12). Betrachten wir nun die beiden Bezüge des biblischen Glaubens näher:

### An welchen “Herrn” soll man glauben?

“Wer an **MICH** glaubt, *gleichwie die Schrift gesagt hat . . .*” (Jh. 7,38).

Das Evangelium lehrt also den Glauben an JESUS CHRISTUS. Indem der HERR JESUS hier von “der Schrift” spricht, meint ER das Alte Testament (AT). Dabei sagt ER, dass es nichts nützt, an IHN zu glauben, wenn man nicht glaubt, “gleichwie die Schrift gesagt hat”, d. h. wenn man nicht den Glauben an IHN hat, der schon im AT gelehrt wurde. Welcher Glaube an IHN aber wurde denn im AT gelehrt? Lehrt denn

<sup>1</sup> Die Übersetzung Luthers: “durch Glauben *allein*” ist eine (bewusste) Verfälschung des Wortes GOTTES, da das Wörtchen “allein” im Grundtext nicht enthalten ist und Jak. 2,24 widerspricht.

das AT den Glauben an einen Menschen?

“ICH bin JAHWE, dein GOTT . . . du sollst keine anderen Götter haben neben MIR” (2.Mo. 20,1.3).

“So spricht JAHWE, der König Israels und sein Erlöser, JAHWE der Heerscharen: ICH bin der Erste und bin der Letzte, und außer MIR ist kein GOTT” (Jes. 44,6).

Das AT lehrt also ausschließlich den Glauben an den *einen* GOTT: JAHWE ist der König und der Erlöser Israels. Außer IHM gibt es keinen GOTT. Von JAHWE heißt es zudem nicht nur, dass ER der HERR und GOTT ist (5.Mo. 10,17), sondern auch, dass ER *einer* ist:

“«Höre Israel: der HERR, unser GOTT, ist ein HERR . . .»” (Mk. 12,29).

Formal betrachtet bestätigt das NT sofort die Lehre des AT, dass nur *einer* HERR ist (Eph. 4,5). Allerdings bezieht das NT diese Lehre **ausschließlich** auf JESUS CHRISTUS:

“Denn wenn es anders solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden, (wie es ja viele Götter und viele Herren gibt) so ist doch für uns . . . *ein(er)* HERR, JESUS CHRISTUS . . .” (1.Ko. 8,5-6).

Judas geht noch einen Schritt weiter, indem er solche als “GOTTlose” bezeichnet, die JESUS CHRISTUS als den “**alleinigen**<sup>2</sup> GEBIETER und HERRN” verleugnen (Jud. 4), was ja beinhaltet, dass der HERR JESUS der alleinige GOTT ist, andernfalls man ohne IHN nicht zwangsläufig GOTT-los wäre.

Lehrt nämlich das Neue Testament ausschließlich JESUS CHRISTUS als den *einen* HERRN und den Glauben an IHN, so stünde das NT in einem eklatanten Widerspruch zum AT, wenn der HERR JESUS nicht JAHWE persönlich wäre (vgl. z. B. 5.Mo. 10,17 mit Off. 17,13-14).<sup>3</sup> Denn zum einen würde der Glaube an den Menschen JESUS und die Anrufung desselben (vgl. Apg. 9,21; 1.Ko. 1,2) dem ersten der 10 Gebote widersprechen, und zum anderen könnte JESUS CHRISTUS nicht der *eine* und *alleinige* (= einzige, griech. “monos”) HERR im Himmel und auf Erden sein (1.Ko. 8,5-6), wenn es im Himmel noch einen anderen HERRN

gäbe. Schon hier sieht man, dass Markus 12,29 und 1.Korinther 8,5-6 die römisch-reformatorische Trinitätslehre widerlegen (vgl. auch 1.Ko. 8,5-6 und Jud. 4 mit 2.Ko. 6,18/4,5!). Nicht umsonst heißt es in der Offenbarung, dass die Lehren der Staatskirchen “Hurenwein” sind (Off. 17,2).

Glauben an IHN, “gleichwie die Schrift gesagt hat”, heißt also, sich dem HERRN JESUS als DEM zu unterwerfen, der ER gemäß dem Zeugnis des AT ist:

“Saget zu denen, welche zaghaften Herzens sind: Seid stark, fürchtet euch nicht! *Siehe, euer GOTT . . . ER SELBST kommt und wird euch retten*” (Jes. 35,4).

“Frohlocke laut, Tochter Zion; jauchze, Tochter Jerusalem! *Siehe, dein König wird zu dir kommen: gerecht und ein Retter ist ER, demütig, und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Füllen, einem Jungen der Eselin*” (Sach. 9,9).

ER SELBST ist eben kein anderer. Nathanael hat den HERRN JESUS sofort erkannt:

“Rabbi . . . DU bist der König Israels” (Joh. 1,49; vgl. Jes. 44,6).

Nathanael war aber bei weitem nicht der Erste, der IHN erkannte; schon Elisabeth, von der es heißt, dass sie gerecht war vor GOTT, indem sie untadelig in allen Geboten und Satzungen des HERRN wandelte (Luk. 1,6), hat IHN erkannt, ehe ER geboren war. Denn sie sprach zu Maria:

“. . . woher mir dieses, dass die *Mutter meines HERRN* zu mir kommt?” (Lk. 1,43).

Wie viele “HERREN” hatte wohl Elisabeth, wenn doch das AT lehrt, dass nur *einer* HERR ist (vgl. Mt. 22,44)? Wie aber nennt denn Elisabeth JESUS “meinen HERRN”, wenn sie doch als Frau des Priesters Zacharias vor der Geburt des CHRISTUS *untadelig* nach dem Gesetz wandelte (Lk. 1,6) und dementsprechend an JAHWE als den *einen* HERRN glaubte?

Auf alle diese Fragen gibt es nur eine einzige schlüssige Antwort: JESUS ist JAHWE persönlich, dessen Kommen im AT vorhergesagt war. Vor dem Hintergrund der alttestamentlichen Lehre, nämlich dass allein JAHWE HERR und GOTT ist, wobei JAHWE *einer* ist, erhält auch die neutestamentliche Glaubenslehre des Apostels Paulus erst ihr volles Gewicht:

“Das ist das Wort des Glaubens, welches wir predigen, dass, wenn du mit deinem Munde *JESUM als HERRN* bekennen . . . wirst . . .”

<sup>2</sup> Im Griechischen  $\mu$  (monos), dasselbe Wort wie in Joh. 17,3 in Bezug auf den VATER, am besten mit “einzige” übersetzbar.

<sup>3</sup> — In der Nichtanerkennung JESUS’ als den HERRN, JAHWE, besteht die eigentliche Ursache der Verwerfung des CHRISTUS und des NT seitens der Juden.

(Rm. 10,8-9).

Direkt im Anschluss daran zitiert er nämlich mehrfach das AT:

“«Jeder, der an *IHN* (= JESUS) glaubt, wird nicht zu Schanden werden». Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche, denn *derselbe HERR* von allen ist reich für alle, die *IHN* anrufen; «denn jeder, der irgend den Namen des HERRN anrufen wird, wird errettet werden». Wie werden sie nun DEN anrufen, an WELCHEN sie nicht geglaubt haben?» (Rm. 10,11-14).

Indem im Vers 9 ausdrücklich gelehrt wird, dass JESUS als HERR zu bekennen ist, ist es eindeutig, dass in den folgenden Versen mit “HERR” stets JESUS gemeint ist, zumal der Vers 11 (“wer an *IHN* glaubt . . .”) auch an anderen Stellen ausschließlich auf den HERRN JESUS angewendet wird (Rm. 9,33; 1.Pt. 2,6). Weil aber dennoch viele meinen, im Vers 13 (“jeder, der irgend den Namen des HERRN anrufen wird . . .”) sei JAHWE, jedoch nicht JESUS, gemeint, sei hier darauf hingewiesen, dass zum einen im NT -zig Bibelstellen, die im AT von JAHWE sprechen, auf JESUS angewendet werden<sup>4</sup>, und zum anderen Rm. 10,14 klar aussagt, dass DER anzurufen ist, an WELCHEN geglaubt werden soll, WELCHER aber gemäß Vers 11 JESUS ist (“jeder, der an *IHN* glaubt, wird nicht zu Schanden werden”).

Da JAHWE der HÖCHSTE ist (1.Mo. 14,22), kann man nicht wirklich an JESUS als den HERRN glauben, gleichwie die Schrift gesagt hat (AT), wenn man den HERRN JESUS CHRISTUS nicht als den HÖCHSTEN anerkennt. Nicht nur die “Zeugen Jehovas” glauben also nicht an den HERRN JESUS, gleichwie die Schrift gesagt hat, sondern auch alle Trinitätsgläubigen nicht, da auch Letztere den HERRN JESUS nicht als den HÖCHSTEN anerkennen und zumindest angesichts gewisser Schriftstellen (z. B. 2.Ko. 6,18; Off. 1,8; 21,22) leugnen, dass ER der *eine* HERR im Himmel und auf Erden ist. Sie bekennen also JESUS nicht als den HERRN, gleichwie die Schrift gesagt hat.

Kommen wir zum zweiten Teil des biblischen Glaubens, zum Verhalten des Gläubigen.

**“Was soll ich tun, HERR?”** (Apg. 22,10)

So fragte einst Saulus, nachdem ihm schlag-

artig klar geworden war, dass JESUS der HERR gemäß dem AT ist. Aus der Tatsache, dass der HERR JESUS der *eine* HERR und GOTT ist (Joh. 20,28), außer WELCHEM keiner ist, ergibt es sich, dass SEIN Gehorsamsanspruch ein absoluter ist, weshalb ER sagt:

“Was heißt ihr MICH aber: Herr, Herr! Und tut nicht, was ICH sage? Jeder, der zu MIR kommt und MEINE Wort hört und sie tut — ICH will euch zeigen, wem er gleich ist. Er ist einem Menschen gleich, der ein Haus baute, welcher grub und vertiefte und den Grund auf den Felsen legte . . . Der aber gehört und nicht getan hat, ist einem Menschen gleich, der ein Haus auf die Erde baute ohne Grundlage . . .” (Lk. 6,46-49).

Wer also nicht **tut**, was der HERR JESUS gebietet, der respektiert *IHN* in Wahrheit nicht als den *einen* HERRN und GOTT, der ER ist. Wer SEINE Gebote nicht hält, ist töricht (Matth. 7,26), baut nicht auf den Felsen (= CHRISTUS), sondern ohne Grundlage, kennt *IHN* nicht wirklich und ist ein Lügner, wenn er solches behauptet (1.Jh. 2,4), und geht ewig verloren (Off. 21,8). Wer nämlich nicht tut, was der HERR JESUS gebietet, der verleugnet *IHN* in seinen Werken als den “alleinigen GEBIETER und HERRN” (Jud. 4). — Welch ein schändliches Zeugnis vor der Welt, wenn solche, der Wahrheit Ungehorsamen, Christen zu sein beanspruchen. Da hilft auch alle Berufung auf den “Glauben allein” nichts, denn die Schrift sagt bzgl. der Rechtfertigung des Menschen ausdrücklich:

“. . . **nicht aus Glauben allein**” (Jk. 2,24).

Auch die Berufung auf die Gnade hilft hier nicht weiter, denn die Gnade GOTTES ist nicht dazu gegeben, dass wir in der Sünde verharren, sondern damit wir, freigemacht von der Sünde, mit den Gliedern unseres *Leibes* der Gerechtigkeit dienen (Röm. 5,21 bis 6,2.15.19).

Wer also meint, die Gnade belässt den Gläubigen unter der Knechtschaft der Sünde und rechtfertigt ihn dann trotz seines von der Sünde, anstatt von der Gnade beherrschten Lebens (Handelns), der hat noch nicht begriffen, wie groß die Gnade GOTTES wirklich ist: Der SOHN macht frei von der Knechtschaft der Sünde, weshalb die wahrhaftigen Jünger des HERRN JESUS die “*Werke* (!) Abrahams” und des HERRN JESUS tun (Jh. 8,39; 14,12).

Wer aber immer noch meint, so klare Schriftworte in lutherisch-verführerischer Manier, d.

<sup>4</sup> Eine diesbezügliche Bibelstellensammlung kann bei untenstehender Adresse kostenlos angefordert werden.

h. gemäß der Rechtfertigungslehre eines unbußfertigen, kainsgleichen Menschenmörders und Christenverfolgers, als "Werkgerechtigkeit" verwerfen zu müssen, der bedenke doch sorgfältig, dass uns im NT die Errettung Noahs als Vorbild für die Errettung durch den neutestamentlichen Glauben gezeigt wird:

"Durch Glauben bereitete Noah, als er einen göttlichen Ausspruch über das, was noch nicht zu sehen war, empfangen hatte, von Furcht bewegt, eine Arche zur Rettung seines Hauses, durch welche er die Welt verurteilte und Erbe der Gerechtigkeit wurde, die nach dem Glauben ist (Hb. 11,7).

Und nun, ihr lutherischen Schriftgelehrten, Pharisäer und Sadducäer, sagt doch an, wodurch Noah vor der kommenden Flut errettet worden ist: „allein durch Glauben“ oder nicht auch durch Werke?

An dem Beispiel Noahs wird die Grundstruktur des biblischen Glaubens beispielhaft deutlich, d. h. was mit der Verwirklichung dessen, was man hofft (Hb. 11,1), gemeint ist:

1. Noah hatte das Wort GOTTES bzgl. des kommenden Gerichts (Flut). GOTT zeigte ihm dabei den Weg der Errettung auf (Arche).
2. Noah glaubte GOTTES Wort und wollte dem entsprechend den von GOTT gezeigten Weg der Errettung gehen.
3. Durch seinen Glauben hatte Noah die Hoffnung der Errettung, wenn die Flut kommt.
4. Die Verwirklichung dieser Hoffnung bestand für Noah darin, den von GOTT gezeigten Weg der Errettung zu gehen, indem er die Gebote GOTTES erfüllte und die Arche baute (Glaubens-Werke, Gehorsam).
5. Indem Noah gemäß GOTTES Wort handelte (SEINE Gebote erfüllte), bewirkte er seine eigene Errettung (man bedenke, dass Noah nicht unter Gesetz war.)

Wäre Noah hingegen Katholik gewesen, so hätte er anstatt der von GOTT gebotenen Werke von Menschen gebotene getan (z. B. Bau einer Kirche anstatt der Arche).

Wäre Noah aber Lutheraner gewesen, so hätte er den Bau der Arche mit der reformatorischen Lehre "allein durch Glauben, ohne Werke" als "Werkgerechtigkeit" abgelehnt. Fazit: Sowohl alle Katholiken als auch alle Lutheraner wären zur Zeit Noahs mit den Ungläubigen, d. h. mit

der Welt, gerichtet worden.

Bei dem kommenden Gericht, das uns durch GOTTES Wort vorhergesagt ist, wird es nicht anders sein. Weil nämlich das NT den Glauben Noahs lehrt, heißt es auch im NT für uns:

„. . . *bewirkt eure eigene Errettung mit Furcht und Zittern*; denn GOTT ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen *als auch das Wirken* nach SEINEM Wohlgefallen“ (Php. 2,12-13; vgl. Hb. 13,20-21).

Wie schon bei Noah, so bewirkt GOTT auch heute das Wirken, d. h. das Werke-Tun, nach SEINEM Wohlgefallen. Jedoch bestehen die im NT geforderten Werke im Halten der Gebote des CHRISTUS, d. h. im Ausüben SEINER Liebe. Denn nur wer SEINE Gebote hält, kennt IHN wirklich (1.Jh. 2,3), liebt IHN wahrhaftig (Jh. 14,21), ist somit von GOTT erkannt (1.Kor. 8,3), bleibt in IHM (1.Jh. 3,24), hat wahrhaftig die Liebe GOTTES angenommen (1.Jh. 5,3; 2.Jh. 6) und verwirklicht damit die biblische Hoffnung, in ewiger Gemeinschaft mit dem VATER und dem SOHN (= JESUS CHRISTUS als GOTT und Mensch) unter SEINER Herrschaft in SEINER Herrlichkeit zu leben.

Schließlich meint auch der Apostel Paulus mit der "neuen Schöpfung" das Halten der Gebote, wie die folgenden Verse klar beweisen:

“Denn weder Beschneidung noch Vorhaut ist etwas, *sondern eine neue Schöpfung*“ (Gal. 6,15).

“Denn in CHRISTO JESU vermag weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, *sondern der Glaube, der durch die Liebe wirkt*“ (Gal. 5,6).

“Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, *sondern das Halten der Gebote GOTTES*“ (1.Ko. 7,19).

Eine "neue Schöpfung" ist also nur da, wo der Glaube ist, der durch die Liebe *wirkt*. Der Glaube aber, der durch die Liebe *Werke tut* (vgl. Off. 2,4-5), ist nur da, wo SEINE Gebote der Liebe gehalten werden (vgl. 1.Jh.2,17).

Es ist also heilsnotwendig, sich von der Lehre des Katholizismus zu bekehren, ebenso wie von der Lehre Luthers und von jeder anderen Lehre, die an der „Lehre des CHRISTUS“ (2.Jh. 9-10) vorbeigeht, die doch im Lehren SEINER Gebote besteht (vgl. 2.Jh. 5-6; Mt. 5,2; 7,28):

„. . . lehret sie alles zu halten, was ICH euch geboten habe“ (Mt. 28,20).